

geben. Übrigens erinnere ich mich nicht, daß es jemals in der Bundesrepublik solche Diskussionen gab, die breite Kreise von Kunstschaffenden, Arbeitern und anderen Werktätigen erfaßten. Auch das ist ein Symptom dafür, wie bei uns die Demokratie wirksam wird.

Bei dieser Aussprache ging es unter anderem um die Behauptung, daß graue Sorge das Heute beherrsche und das Glück erst im Kommunismus liege, daß unser Ziel zwar schön sei, aber der Weg dahin gar nicht.

Natürlich werden erst im Kommunismus Probleme gelöst sein, mit denen wir uns heute noch herumschlagen, erst dann wird eben einem jedem nach seinen Bedürfnissen gegeben werden können.

Aber ich frage euch, Genossinnen und Genossen, gibt es ein größeres Glück als das, jenen Generationen anzugehören, die das Schwerste erlebten, entsetzliche Opfer brachten und bittere Niederlagen erlitten und die heute als triumphierende Sieger über des Volkes Feind alles aufbauen: die Giganten der Industrie und die Zwölf-Klassen-Schule, die sozialistischen landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Paläste des kulturvollen Lebens!

Wie schwer und konfliktreich war der Bau der ersten sozialistischen Stadt! Aber erfüllte uns nicht die Vollendung jeder Wohnstraße, jeder Abteilung des EKO mit Freude? Ist diese Eisenhüttenstadt nicht ein Juwel der Republik, dessen Anblick schon unsere Herzen froh macht? Nehmt unseren Überseehafen, an dessen Aufbau buchstäblich die ganze Republik Hand anlegte! Heute ist Rostock mit seinen modernen Hafenanlagen, Werften und großen neuen Wohnvierteln geradezu eine Visitenkarte unseres Staates.

Seht her, was wir aus dem alten verschlafenen Schwedt machen: ein erstklassiges Zentrum unserer Ölindustrie und unserer Papierproduktion, eine wirkliche sozialistische Stadt!

Blickt auf die neuen Elektrizitätswerke und Chemieanlagen!

Wieviel Kummer, wieviel Sorge, Kritik an uns selbst und an anderen war und ist mit jedem dieser Bauten verbunden - und doch schwillt unser Herz voll Stolz, und wir sehen die Welt nicht grau, sondern wir sehen sie im roten Glanz unserer Fahnen. (Beifall.)

Ich brauche nicht Leipzig oder Dresden zu nennen, die aus Ruinen aufstanden. Aber ich denke auch an die vielen landwirtschaftlichen Genossenschaften, die aus oft dunklen und ärmlichen Anfängen blühende Produktionsstätten des Sozialismus wurden. Das kostete und kostet immer schwere Auseinandersetzungen, aber das Gute setzt sich durch.